

## Caspar Baader: Frühestens in zwei Jahren Bundesrat

SVP-Fraktionschef Caspar Baader hat in den vergangenen Wochen immer wieder betont, dass er bei den Bundesratswahlen vom 14. Dezember nicht ins Rennen steigen wird. Das hat viele Politbeobachter erstaunt. Umso mehr, als die SVP bisher keine vielversprechende Alternative zu Baader präsentiert hat.

Gestern sprach Baader vor dem «Business Club Mittelland» im «Hirschen» Erlinsbach. Dort unterstrich er noch einmal: «Ich werde mich nicht als Bundesratskandidat zur Verfügung stellen, weil es meine berufliche Situation derzeit nicht zulässt.» In rund zwei Jahren plane er, seine Anwaltskanzlei in Gelterkinden an einen seiner beiden Söhne zu übergeben, der bis dann das Anwaltspatent gemacht haben wird. «Bis die Nachfolge für mein Geschäft geregelt ist, muss man die Rechnung ohne mich machen.»

Dass es der SVP an guten Bundesratskandidaten mangle, stritt Baader ab. Mehrere valable Kandidaten ständen bereit. «Die SVP möchte aber noch keine Namen nennen. Wir wollen nicht, dass unsere Spitzenkandidaten jetzt schon von den Medien verrissen werden», erklärte Baader die zurückhaltende Taktik seiner Partei. Am 1. Dezember werde die SVP-Fraktion einen offiziellen Kandidaten bestimmen und diesen der Öffentlichkeit präsentieren.

Mit der «neuen Mitte» CVP-GLP-BDP ging Baader hart ins Gericht. «Die Grünliberalen und die BDP haben die FDP ins rechte Lager abgeschoben, damit sie behaupten können, die rechtsbürgerlichen Parteien seien im Bundesrat mit vier Sitzen übervertreten.» Mit dieser Taktik wolle man die Bildung einer Mitte-Links-Regierung durchsetzen und mit der Konkordanz brechen. «Ich bleibe dabei: Die BDP hat mit ihren gut fünf Prozent Wähleranteil keinen Anspruch auf einen Bundesratssitz.»

Dem Parlament prognostiziert Baader eine düstere Legislatur. Der Druck auf die Schweiz werde zunehmen, der IWF werde einen Beitrag zum Rettungsschirm für Griechenland einfordern – «wie viel, wollte mir der Bundesrat an den Von-Wattenwyl-Gesprächen nicht sagen». Baaders Fazit: «Die Schweiz darf Druckversuchen nicht nachgeben, wenn sie dem Rest Europas eine Nasenlänge vorausbleiben will.» (SAS)